

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Diefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Diefinger in Neuenbürg.

Nr. 85

Mittwoch den 13. April 1932

90. Jahrgang

Riesige Vulkanausbrüche in Südamerika

Hilger über den Krater

New York, 12. April. Der neue Ausbruch der Nordamerikanischen Vulkane ist in einer Ausdehnung von 600 Kilometern erfolgt. Die Vulkane auf dieser Kissenlinie sind seit 20 Stunden aktiv. Ganz Chile ist einer Panik nahe. Der Donner der Eruptionen ist weltweit hörbar und andauernd werden Gesänge verhängt. Der Himmel ist viele hundert Kilometer weit purpurn illuminiert und wird alle paar Stunden von riesigen Fackelblitzen und von dem Schall der Gasexplosionen überhört. Der Aschenregen des riesigen Vulkans Tinguirrica droht die chilenische Provinz Colchagua, der Vulkan Cutzen die Provinz Toluca. Die Einwohner können sich keinen Schlaf mehr. Tausende haben ihre Stadtwohnungen verlassen und kampieren im Freien. Sämtliche Schulen sind geschlossen.

Der Westwind treibt ungeheure Aschenmengen auch über Argentinien, dessen Riesengebiet weithin von weißer Aschenwolke bedeckt ist. Südlich von Mendoza wurden fahrende Züge von der Asche gänzlich zugedeckt. Die Ernten sind vernichtet. Die Bauern, die die Bergflüsse ihres Viehes beseitigen, treiben dieses auf den Pampas zusammen. Mehrere Städte der Provinz Mendoza haben Sauerstoff angefordert, da tausende Fälle von Gasvergiftungen behandelt werden müssen. In der Provinz Mendoza, die besonders schwer betroffen ist, werden Truppen zur Disziplinierung eingesetzt. Von dem Aschenregen ist nicht nur Buenos Aires, sondern sogar auch Montevideo betroffen. Die Wetterwarte in Buenos Aires hat festgestellt, daß hier in den letzten 24 Stunden 3100 Tonnen Asche heruntergefallen sind. Die Kinder spielen in Buenos Aires im Aschenregen. Tausende von Personen suchten in Buenos Aires wegen Augenentzündung die Krankenhäuser aufsuchen.

Von Chile aus ist ein Flugzeuggeschwader aufgestiegen, um festzustellen, wo die schlimmsten Gefahrenberge liegen. Die Flugzeuge müssen über dem Vulkan ausser Acht gelassen werden, um nicht selbst in Gefahr zu kommen. Die Flüge können nur mit grossen Schwierigkeiten ihren Weg durch die dicken Aschenmassen hindurch finden und kommen mit grossen Verspätungen an den Bestimmungsbahnhöfen an. Ein Meteorologe hat festgestellt, daß der Aschenregen in 48 Stunden bis nach Europa gelangen könnte.

In Argentinien Hunderte vergiftet

Die Provinz Mendoza ist am stärksten heimgesucht worden. Dort befinden sich allein 18000 Einwohner auf der Flucht. Der die ganze Gegend bedeckende Aschenregen hat eine Höhe von 35 Zentimetern erreicht. Starke Schwefelwolken, Erdbeben und giftige Gase vermehren die Panik.

Der Aschenstrom hat die etwa 100 Kilometer von dem Ausbruch entfernt gelegene Stadt San Rafael erreicht. Das im Mittelpunkt der Stadt gelegene Hotel „El Comercio“ ging in Flammen auf. Die Kunden-Dörfer sind von der Umwelt abgeschnitten. Dorthin entsetzte reisende Boten melden, daß Hunderte von Personen erste Vergiftungen davongetragen haben und dem Erstickungstode nahe sind. Starke Gaswolken verhindern die Rettungsarbeiten. Der Vulkanstau verunkelt die Sonne. Der Horizont ist in der Nähe der Ausbruchsstelle blutig rot gefärbt. Die Seismologen sagen einstimmig ein vernichtendes Erdbeben in Argentinien voraus.

10000 Menschen in Erstickungsgefahr

In der am meisten in Mitleidenschaft gezogenen Stadt Malague in der argentinischen Provinz Mendoza befinden sich, wie aus dem bedrohten Gebiet gemeldet wird, etwa 10000 Einwohner infolge der Gasvergiftungen in Erstickungsgefahr. Bisher unternommene Rettungsversuche scheiterten.

Schwamm über die Schuldrechnung

Die „beroiischen Lösungen“ der Schuldenfrage

Paris, 12. April. Das „Deutsches“, das bei einem eventuellen Sieg der Linksparteien bei den Kammerwahlen wieder dazu berufen sein könnte, offizielles Organ zu werden, veröffentlicht heute in vorsichtiger und recht unverbindlicher Form einige bemerkenswerte Betrachtungen über eine „beroiische Lösung“ für die Schuld- und Reparationsfrage. Das Blatt stellt zunächst die praktische Unmöglichkeit massenhafter Zahlungen von einem Land zum anderen fest. Es wäre vielleicht möglich gewesen, daß Deutschland hätte zahlen können, wenn vor 1918 die Reparationen auf etwa 20 Milliarden, alles in allem, festgesetzt hätten. Man habe Deutschland selbst einst 100 Milliarden angeboten, aber „es hätte es ebensoviele bezahlt, wie es jetzt die 130 Milliarden bezahlt hat“, die ihm im Abkommen von London 1921 auferlegt wurden. Denn allein durch die Zahlung so hoher Summen, wie sie ein derartiger Plan verlangt hätte, wäre Deutschland zum Bankrott getrieben worden. Was aber soll jetzt geschehen, trotz des „Dauerschwammes“? Man werde früher oder später dazu kommen, mit dem Schwamm über die Schuldrechnung zu wischen. Aber dadurch würden Ungerechtigkeiten in der Schuldentlastung der einzelnen Länder entstehen. Deutschland hätte dann nur noch eine Schuld von 700 Franken pro Kopf der Bevölkerung, Frankreich aber von 5000 Franken und England sogar von 14000 Franken.

Es gebe nun zwei beroiische Lösungen: 1. Zusammenlegung aller Kriegsschulden und Wiederaufbaukosten Europas und Amerikas in einer einzigen, gemeinsamen Kasse oder aber 2. glatte Annullierung der Schulden und Reparationen mit dem Vorbehalt, daß Deutschland seine innere Verschuldung aus der Zeit vor dem Marksturz wiederherstelle. Man müßte Deutschland sagen: „Beriet eure Staatsbankrott, Obligationen und Hypotheken in viel größerem Maße wieder auf, als ihr es bisher getan habt. Ihr würdet damit euren Sparern Mittel zum Leben geben, den Sparern, die das Geld in die Arme Hitlers oder Moskaus treibt. Ihr würdet von Europa den Druck einer drohenden Revolution nehmen und eure Produktion wäre dann ebenso stark belastet wie die unserer.“

Der Reichsetat im Kabinett

Berlin, 12. April. Die Beratungen des Kabinetts, das nach der langen Osterpause heute wieder vollständig beisammen ist, haben sich bis in die späten Abendstunden hingezogen. Die Aussprache galt fast ausschließlich der Vorbereitung des neuen Haushaltsplanes. Der Etat für 1932/33, dessen Hauptmerkmal der Wegfall der Reparationsposten bilden wird, ist bis in die letzten Details noch nicht fertiggestellt. Die Arbeiten sind aber von den Referenten so weit gefördert worden, daß vermutlich nach der Rückkehr des Kanzlers aus Genf über die endgültige Gestaltung entschieden werden kann. Eng mit dem Haushaltsplan zusammen hängt das zweite Thema, das zur Erörterung steht: Die Neuordnung der Arbeitslosenfrage, die sich wiederum in drei Aufgaben gliedert, nämlich der Umbau des bisherigen Fürsorgesystems, die Sanierung der Gemeindefinanzen und die Arbeitsbeschaffung. Bei ihr spielt der Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes eine besondere Rolle, der bekanntlich so erweitert werden soll, daß gleichzeitig 100.000 Personen in ihn einbezogen werden können. Für diese Beratungen dienen dem Kabinett drei Vorschläge: der des Reichsarbeitsministeriums, des Ombudsmanns des Reichswirtschaftsrates und der Plan des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Das Schicksal der Wehrverbände

Ein allgemeines Verbot?

Berlin, 12. April. Der Reichspräsident des Stahlhelm verleiht dem Reichsinnenministerium die Absicht verfolgt werde, unter Umständen ein Verbot sämtlicher Wehrverbände, also nicht nur der Kampfbundorganisationen der Nationalsozialisten, sondern auch des Stahlhelms und des Reichsbanner vorzunehmen. In maßgebenden Kreisen vertritt man die Auffassung, daß ein solch generelles Verbot, wenn man an die Auflösung der Sturmabteilungen denkt, die einzig mögliche Konsequenz ist, weil sonst das Reichsbanner und die Eiserne Front die innerpolitische Lage bederben würden. Wir glauben aber nicht, daß die Dinge schon so weit gediehen sind. Wenn wir recht unterrichtet sind, hat Preußen sich vorläufig ganz zurückgezogen und erweist den Anschein, daß es auch an ein Verbot gegen die Nationalsozialisten vor den Preußenwahlen nicht herangehen würde. Das kann aber auch Teil sein. Denn die süddeutschen Regierungen, zumal Bayern, führen einen ebenso heftigen Kampf gegen die Nationalsozialisten und üben auf das Reichswehrministerium ohnehin schon einen starken Druck aus, um von reichsweiten ein Einverständnis gegen die Nationalsozialisten zu erreichen. Der Reichsinnenminister hat sich bisher noch nicht festgelegt, es scheint aber, als ob sein Widerstand im Abklingen begriffen ist. Möglicherweise wird man noch einen Ausweg suchen und bestimmte Maßnahmen aufstellen, auf die sich die Nationalsozialisten zu verpflichten hätten, wenn sie einem Verbot aus dem Wege gehen wollen. Aber bis zur Entscheidung sind die Dinge offenbar noch nicht gediehen.

Berlin, 12. April. Dem Reichspräsidenten sind aus Anlaß seiner Wiederwahl Wünsche von einer großen Anzahl von Staats- und Provinzialverwaltungen, von den Staats- und Ministerpräsidenten deutscher Länder, von Provinzialen und Städten, von Spitzenorganisationen und Verbänden, sowie viele Tausende private Kundgebungen zugegangen; besonders zahlreich sind die Glückwünsche und Telegramme, die dem Herrn Reichspräsidenten aus Kreisen der Auslandsdeutschen zugegangen sind.

Die Machtprobe in Preußen

Berlin, 12. April. Der sterbende preussische Landtag hat am Dienstag in einer kurzen Sitzung den Antrag der Regierungsparteien auf Wiederberufung der Geschäftsordnung angenommen, und zwar mit 27 gegen 3 Stimmen bei einer Enthaltung. Die zur Beschlussfähigkeit erforderliche Stimmenzahl von 26 war also überschritten, obwohl die gesamte Opposition einschließlich der Kommunisten und des Christlichen Volksbundes sich an der Abstimmung nicht beteiligte. Die Regierungsparteien hatten den letzten Mann an Deck gebracht. Man hatte hier mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet, daß viele von denen, die nicht wiedergewählt sind, keine Parteizugehörigkeit haben würden. Aber die Drohung, daß sonst unter Umständen der Landtag aufgelöst würde — womit der preussische Staat eine Menge Dänen gespart hätte —, hat doch offenbar gewirkt. Nur Herr von Baben vom Zentrum, der auf dem äußersten rechten Flügel steht, hat getreilt. Dazu kommen noch drei ehemalige Kommunisten, sowie wertwürdigerweise der Volkspartei-Langer, der eine Ja- und eine Nein-Karte abgab, wie er nachträglich feststellte, weil er sich in der Abstimmung geirrt hatte.

Die Regierungsparteien haben nicht einmal den Versuch gemacht, ihren Antrag zu begründen. Das ganze war von vornherein eine Machtprobe. In der Theorie läßt sich vernünftig darüber reden, ob ein Ministerpräsident, der zugleich die Funktion eines Staatspräsidenten ausübt, nicht die Mehrheit des Landtags hinter sich haben muß. Die Parteien aber, die vor wenigen Jahren die Bestimmung über die relative Mehrheit in der Geschäftsordnung hineingebracht hatten, wollten sie jetzt wieder heraus haben, weil sie vor allem hoffen, damit im neuen Landtag die Neuwahl eines Ministerpräsidenten unmöglich zu machen und die Regierung Braun geschäftsführend im Amt halten zu können. Voraussetzung dafür aber ist, daß es ihnen gelingt, eine Mehrheit der Reichsopposition im neuen Landtag zu verhindern, eine mindestens unübersichtliche Sache, da gerade dieser Handstreich der Opposition neue Stimmen zuführen muß. Deshalb hat es auch in Regierungskreisen von vornherein an Bedenken gegen die ganze List nicht gefehlt. Der Ministerpräsident Braun hat durchsicheln lassen, daß er nicht sonderlich begeistert sei, auch das Zentrum hat versucht, gegen den Stachel zu läden. Aber die sozialdemokratische Fraktion setzte ihren Willen durch und hat auch schließlich den Erfolg für sich gehabt. Aber damit ist noch nicht gesagt, daß dieser Sieg nicht ein Vorrussen gewesen ist.

Nachdem noch ein kommunistischer Antrag wegen Vereinfachung der Wahlpropaganda abgelehnt worden war, hat sich der Landtag vertagt.

Thälmann soll abgesetzt werden

Berlin, 12. April. Durch den Sowjetender ist das für die Kommunisten fatale Ergebnis des Präsidentschaftskampfes auf die falsche Propaganda der KPD zurückgeführt worden. Es scheint nun, daß von Moskau aus eine „Säuberungsaktion“ angeordnet worden ist. Nach dem „Berliner Börsenkurier“ denkt man in kommunistischen Kreisen daran, dem Führer der KPD, Thälmann, die Verantwortung zuzuschreiben. Es soll ein Führerwechsel vorgenommen werden, und zwar ist der Abgeordnete Heinz Neumann, Stalins besonderer Günstling, dazu auserkoren, Thälmanns Nachfolger zu werden.

Die Abrüstungsvorschläge Litwinows

Genf, 12. April. Volkskommissar Litwinow begründete heute vormittag im Hauptsaal der Abrüstungskonferenz in einleitender Rede den Vorschlag seiner Delegation für eine sogenannte progressive und proportionale Abrüstung, deren Wesen darin bestehe, daß der Prozentfuß der quantitativen Rüstungsbeschränkungen umso höher sein soll, je größer die Rüstungen des Staates sind. Entsprechend den seinerzeit eingereichten russischen Vorschlägen sollen Armeen von mehr als 200.000 Mann um 50 Prozent vermindert werden, während Armeen unter 200.000 Mann keinerlei Verminderungen unterliegen und die Herabsetzung der dazwischenliegenden Heeresstärken sich zwischen 0 und 50 Prozent bewegen soll. Der gleiche Grundgedanke, wenn auch mit anderen Zahlen, müsse auf die See- und Luftkräften angewandt werden. In dem gefolgten amerikanischen Vorschlag erklärte Litwinow, isolierte Vorschläge für die Abschaffung einer bestimmten Art von Rüstungen seien nicht dazu angetan, die Probleme zu vereinfachen.

Nach Litwinow hielt Tardieu eine längere Rede, um die französischen Vorschläge in den Mittelpunkt der Debatte zu stellen und gleichzeitig die amerikanischen Vorschläge als unüberlegt und undurchführbar abzutun. Durch eine Häufung technischer Argumente und Bedenken suchte Tardieu den Nachweis zu führen, daß es überhaupt nicht möglich sei, den Begriff der Offensivwaffen allgemeingültig festzulegen. Die Beschränkung der Größe bestimmter Waffen oder der für sie aufgewendeten Kosten sei gleichfalls unmöglich. Denn nach dem Taktikwissenschaftler, für das Deutschland ein Beispiel gegeben habe, würden hinreichend Ingenieure selber auch Taktikflugzeuge erfinden. Tanks könnten leicht durch landwirtschaftliche Traktoren, die jeder Staat besitze, ersetzt werden. Die amerikanischen Vorschläge griffen die Bestrebungen der Dazwischenliegenden wieder auf; aber über der Humanisierung des Krieges dürfe man die Organisierung des Friedens nicht vergessen.

Die Finanzlage Oesterreichs, Bulgariens, Ungarns und Griechenlands vor dem Völkerbundsrat

Genf, 12. April. Der Völkerbundsrat ist heute nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um zu dem Bericht des Finanzausschusses über die Finanzlage Oesterreichs, Bulgariens, Ungarns und Griechenlands Stellung zu nehmen. Der Bericht des Finanzausschusses ist von besonderer Bedeutung, da er sich nicht auf die Klarstellung der finanziellen Lage der betreffenden Länder beschränkt. Er stellt vielmehr mit allem Nachdruck fest, daß eine dauerhafte Hilfe für diese Länder nicht zu erwarten ist, solange die großen Probleme — Reparationen und politische Schulden — nicht gelöst werden, eine Tatsache, die der Berichtshatter, der norwegische Gesandte in Paris, Goldan, unterstrich. Er erklärte aber auch, daß er nicht in der Lage sei, konkrete Vorschläge zu unterbreiten, sondern daß er es dem Rat überlasse, die entsprechenden Folgerungen aus dem Bericht zu ziehen.

Der Völkerbundsrat wird voraussichtlich am Donnerstag wieder zusammentreten, um zu den besonderen Fragen des Berichtes über die Lage Oesterreichs, Bulgariens, Ungarns und Griechenlands im einzelnen Stellung zu nehmen.

Berlin, 12. April. Der Reichspräsident hat den Generalkonsul in Sydney, Dr. Hans Büking, zum Gesandten in Belgien ernannt.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Textzeile über deren Raum 25 Kop., Restausgabe 40 Kop., Restausgabe 100 Kop., Zusätzl. Offerte und Auslieferung 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachversandens hinwiegend wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsabnahme erfolgt. Bei Tarifvereinbarungen außer Kraft. Geschäftsbesitz für beide Teile ist vereinbart. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.



Der polnische Militär-Attaché abberufen

Es wird jetzt durch eine Meldung der Warschauer „Gazeta Polska“ bekannt, daß der bisherige polnische Militärattaché in Berlin, Witold Morawski, von seinem Posten plötzlich abberufen worden ist. Offenbar hat Morawski sich Berlin sozusagen „französisch empfohlen“ wollen, aber durch die polnische Veröffentlichung wird sein Abschied von Berlin nun doch bekannt. Man muß es begrüßen, daß Morawski Deutschland endlich verlassen hat. Herr Morawski, der einer bosener Adelsfamilie entstammt und vor dem Kriege deutscher Offizier war, ging nach der Revolution sofort in polnische Dienste über und wurde — eine besser informierte Persönlichkeit konnte das polnische Militär sich gar nicht wünschen — polnischer Militärattaché in Berlin.

Die Wünsche des Mandatsgebietes Südwestafrika

Windhof, 12. April. Eine am 23. März in Windhof zusammengetretene Landeskonferenz sämtlicher Parteien Südwestafrikas hatte einstimmig anerkannt, daß eine Verbesserung der wirtschaftlichen Notlage nur durch engste Zusammenarbeit aller Bewohner des Landes erzielt werden und daß eine solche Zusammenarbeit, besonders mit der starken deutschen Minderheit, nur durch die Erfüllung ihrer seit langem erstrebten Wünsche erreicht werden könne. Die Landeskonferenz beschloß, durch eine gemeinsame Abordnung die Erfüllung dieser Wünsche bei der Unionregierung zu beantragen. Die Verhandlungen fanden vom 5. bis 8. April in Kapstadt statt und führten zu der Zusage an die Abordnung, durch Parlamentsakt die Anerkennung der deutschen Sprache als dritte Amtssprache in Südwestafrika, die automatische Einbürgerung der bis Ende 1931 nach Südwestafrika Zugewanderten und die Berücksichtigung der Einbürgerungsgesetze von zur Zeit 5 auf 3 Jahre herabzusetzen.

Das erfreuliche Ergebnis der Kapstadter Verhandlungen ist besonders aus der verständnisvollen Haltung der südafrikanischen Regierung, vor allem ihres Premierministers Dornan, zu danken.

Japanische Absichten auf Wladiwostok?

Im Fernen Osten droht, wie eine soeben eingelaufene Meldung des Berliner „Kokanzeitungers“ besagt, ein russisch-japanischer Konflikt, der unmittelbar vor dem Ausbruch stehen soll. Von einwandernden Japanern sollen japanische Vorbereitungen an der koranisch-mandschurischen Grenze für einen Sonderzug auf Wladiwostok gemeldet worden sein. Die Westsibirienhandelsverhandlungen zwischen Japan und China wurden im übrigen jetzt erneut abgebrochen, und zwar dieses Mal auf japanischer Seite. Die Japaner sollen in den letzten Tagen eine auffallende Nachgiebigkeit gezeigt und sich sogar bereit erklärt haben, den Streitpunkt für die endgültige Jurisdiktion der japanischen Truppen aus Schanghai festzulegen. Diese Haltung wird in eingeweihten Kreisen auf den drohenden russisch-japanischen Konflikt zurückgeführt.

Bauer, schließ Haus und Hof

Die Frühjahrsefeldbestellung hat begonnen. Die Sommerfaat soll ins Erdbreich. Die Frühkartoffeln wachsen. Dann kommt die Schmelz. Der Bauer ist bald mehr auf dem Felde als zu Hause. Dennoch sind Haus und Hof nie so überlaufen gewesen wie heute. Viele wirtschaftlich Schwachen suchen Hilfe in Dorf und Hof. Hausierer kommen. Unverschämte Arzeneiellen betteln von Haus zu Haus. Wer wollte ihnen nicht helfen! In Notzeiten lauft und gibt, wer immer es vermag. — Wer auch Landkreditor, Tagelöhner und Langfinger suchen die Dorfbewohner heim. Auf die Abwesenheit und Sorglosigkeit der Landbevölkerung bauen sie argen Sinns. Wo freilich alle Augen vor und alle Schlösser zu sind, da ist nicht viel zu machen. Einen Einbruch riskieren, davor scheuen sich doch die meisten. Einfacher schon scheint dem löcherigen Gewissen ein Diebstahl durch das offene Fenster oder gar ein Mitlaufenlassen von Geld, Wertgegenständen oder Schwären bei unverschämten Tieren. — Bauer, laß dich warnen! Fensterriegel vor, Stall und Haus gut schließen, muß Regel werden in unsicheren Zeiten. Bedenklich ist auch das vielfach übliche Schlüsselliegen. In jedem Ort sind ein paar Heimarbeitler oder ältere Leute, die den Schlüssel gern in Verwahrung nehmen. Ein gelegter Schlüssel hat schon manchem Stroh die Haustüre und den Gießbrunn geöffnet.

Aus Stadt und Land

Remenburt, 11. April. Ein hier beschäftigter Schneiderlehrling Walter Becht aus Gräfenhausen wurde heute vormittag unterhalb des Bahnhofs in der Nähe des Bahnhofs auf dem Bahndamm tot aufgefunden. Der als außerordentlich brav und gutmütig bezeichnete junge Mann ließ sich vermutlich in einer Verzweiflungstimmung, vom ersten Frühjahrsüberfahren, wodurch ihm die Schädeldecke abgequetscht wurde. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Walter Becht hatte in diesem Frühjahr seine Lehre beendet und sollte in den nächsten Tagen die Geiselsprüfung ablegen. Dies dürfte jedoch nicht der Grund des Verzweiflungsschrittes gewesen sein.

(Wetterbericht) Vom Atlantischen Ozean liegt ein schmales Zwischenhoch vor, so daß für Donnerstag und Freitag mit langwieriger Besserung der Wetterlage zu rechnen ist.

Birkenfeld, 11. April. Die hiesige Pfarrstelle wurde dem Repeatingen Vöhrer in Tübingen übertragen. Der neue Pfarrherr ist gestern hier angekommen. Abends 8 Uhr brachte ihm ein Schülerchor ein gelungenes Ständchen, worauf er von Rektor Haupt im Namen der Schule und von Bürgermeister Reubaus im Namen der Gemeinde begrüßt wurde. Vöhrer dankte für diese Ehrung und die freundliche Aufnahme in der Gemeinde, auch im Namen seiner Frau mit bewegten Worten und wünschte, daß das Verhältnis zwischen Pfarrhaus, Schule und Rathaus, aber auch zur ganzen Gemeinde, ein recht gutes und gesegnetes werden möge. Die feierliche Einsegnung, die „Inweihung“, findet am nächsten Sonntag in der hiesigen Kirche durch Dekan Dr. Wegert statt.

Birkenfeld, 11. April. Dienstag abend versammelte sich innig und alt in der Turnhalle, wo für den Feiern Arbeitsdienst eine Goethefeier stattfand. Das Quartett des 1. J. G. 08, das sich für den Abend bereitwillig zur Verfügung stellte, eröffnete die Feier mit Gesang und verschönte den ganzen Abend mit ihren Liedervorträgen. Bürgermeister Reubaus sprach zu den Anwesenden über „Haut“, das größte Werk Goethes. Viele Sätze für die heutige Zeit vorfindend, hob der Redner hervor, Goethe habe für alle Zeiten geschrieben und für jede Lebenslage fänden wir etwas in seinen Werken. Bei diesen Worten und diese Sätze von Goethe geistig mitreißend, konnte erkennen, wie mancher keine Partei ergreift und Gades, in sogar mancher Not und mancher Gleich, durch den Willen, sich geistig weiter zu bilden, bezeugen wird. Anschließend an diesen Vortrag sprach Rektor Haupt über Goethes Werden und Sein. Durch Lichtbilder und ihre Erklärung konnte jedermann, von Geburt bis zum Tode, rationell, durch Verstand und Wissen, durch Umgang usw., verfolgen, wie Goethes Werte entstanden sind. Man konnte sehen und hören, daß eben alles lebt und Jubelt hat, weil Goethe alles, was er geschaffen hat, selbst gelebt und erlebt hat. Der Abend war für jedermann ein Genuß.

Birkenfeld, 11. April. Eine halbtageswandering, die als wohlgelungen betrachtet werden kann, hatte der Bezirksrat Schwarzwaldbreit am letzten Sonntag zur Ausföhrung gebracht. Am Nachmittag versammelten sich die Wanderer am ihren Führer Joh. Kollmer und zogen, zusammen nahezu 30 Leute, begleitet vom Sonnenstein, in das prächtige Frühlingswetter hinaus. Durch den Ausdichtstrahl, einige Kulturen junge Tannen, Föhren und Buchenbäume durchwandernd, erreichte man auf der Höhe einen freien Platz, von welchem aus man eine herrliche Aussicht genießen konnte. Hier oben wurde dann noch ein kleines Fußballspiel angetragen, während die Damen diese Zeit mit dem bei uns beliebtesten Volleyballspiel verbrachten. Dann ging es weiter nach Wildenberg hinauf, wo man im Gasth. „Lamm“ noch einen Umtrunk abbild. Froh geschmun über die schöne Wanderung wurde der Heimweg angetreten.

Birkenfeld, 12. April. Unter mäßiger Beteiligung der Vereinsmitglieder fand am letzten Samstag die jährliche Generalversammlung des Sängerbundes statt. Vorstand Kumer erstattete den Jahresbericht. Er wies darauf hin, daß sich die Vereinsleitung nicht auf Veranstaltungen und Feiern beschränkt, sondern sich die größte Mühe gegeben habe, den Mitgliederstand zu halten. Zum Schluß des reichhaltigen Berichtes gab der Vorstand seinem Wunsch Ausdruck, daß die Sänger auch im kommenden Jahr das notwendige Interesse aufbringen, damit der jetzige Stand erhalten bleibt. Mit dem Kassenstand darf der Verein den wirtschaftlichen Ver-

hältnissen entsprechend sehr zufrieden sein. Dem Kasser wurde nach vorausgegangener Prüfung der Kasse Entlastung erteilt. Es folgte darauf die Neuwahl eines Fahrenträgers. Daß der Verein einen guten Stamm alter Säger behält, macht sich hier wieder deutlich bemerkbar. Der alte 67jährige Säger Gustav Nag hat nach einstimmiger Wahl für die Zukunft die Ehre, mit der Jahre die Spitzengruppe des Vereins zu bilden. Der schönste Teil der Versammlung dürfte die Ehrung der Jubilare gewesen sein. Die Namen sind: Fritz Krämer, Sängervorstand, Emil Dingle und Wilh. Frommer. Mit einem Lied fand die in allen Teilen von schönster Harmonie und Einigkeit zeugende Versammlung einen schönen Abschluß.

Rehrenrad, 12. April. Vergangenen Sonntag gerieten zwei hiesige Schülerbuben in Streit, in dessen Verlauf der zwölfjährige Junge den sechsjährigen mit einem Messer in die Dergegend stach, so daß sein Zustand bedenklich schien. Verwundeter befindet sich nicht mehr.

Rehrenrad, 12. April. (Aus dem Gemeinderat.) Nach vorausgegangener Bekanntmachung haben sich um die zu besetzende Stelle des Straßewart für den Teilort Pfingweiler 8 Personen und um die Feldhüterstelle 11 Personen beworben. Es wurden zunächst die Dienstaufgaben festgelegt und als Belohnung ausgesetzt für den Straßewart monatlich 30 RM. und für den Feldhüter monatlich 30 RM. Sodann wurde durch geheime Abstimmung gewählt als Straßewart: Albert Gauß, Tagelöhner, Pfingweiler und als Feldhüter: Jakob Kramer, Pfingweiler. Mit dem Amt des Feldhüters ist das Jagdschützensamt verbunden, derselbe hat auch das Fahren der Kautschik mit zu übernehmen. Die Gebühren für die Schlichter und Fleischerarbeiten wurden entsprechend den Kostverordnungen gekürzt. Zwei Gesuche um Ermäßigung der Gebäudeversicherungsteuer u. ein Gesuch um Nachlaß der Feuerversicherung fanden teilweise Berücksichtigung. Die Erhebung der Feldsteuer des Jahres 1931 und die Neuauflage von Waldwegen ist mit 6000 Tagewerken als freiwilliger Arbeitsdienst anerkannt worden. Die Leitung der Vereinnahmungsmaßnahmen übernimmt das Heimwerk Stuttgart. Mit der Arbeit soll begonnen werden, sobald die betreffenden zugestellt sein werden. Den beiden Milchbäckern Schöndaler und Werle wurde zur Weiterführung ihres Milchhandels in selbständigem Umfang die nach dem Milchbäckergesetz erforderliche Genehmigung erteilt. Die Wohnungsanteile in der XI. Verteilungsklasse für die Einkommensteuer haben eine Erhöhung erfahren, wovon der Gemeinderat Kenntnis nimmt. Für einen Schüler des Realgymnasiums wird wegen vorübergehender Bedürftigkeit und außerordentlicher Begabung ein Anteil des Schulgeldes auf die Gemeindekasse übernommen. In Sachen der Unterhaltung des Dierichs wird der Gemeinderat zur nochmaligen Stellungnahme veranlaßt, nachdem die Gemeinde Schwann ihre Zustimmung verweigert hat, weil sie glaubte, die Gemeinde Rehrenrad sei begünstigt. Die Gemeinde Rehrenrad hat f. R. der Vereinbarung nur entgegenkommenderweise zugestimmt und leant eine weitere Verpflichtung ab. Gegenwärtig mühte die Gemeinde Rehrenrad eine Höhenbeteiligung überhaupt abzulehnen und sich vorbehalten, auch bezüglich des Höhen Schwann-Waldhöhe eine andere Kostverteilung anzustreben. Zur Einfindung des Haushalts hat der Gemeinderat die Ausgabe von Vetter-Gutachten beschlossen. Die Wünsche, mit denen in diesen Geschäften die wichtigsten Lebensmittel beschafft werden können, werden vom Bürgermeisterrat ausgegeben und können befristet und eingelebt werden. Die Handwerker wurde mit Wirkung vom 1. April 1931 auf 15 RM. ermäßigt. Zum Schluß wurden noch einige kleinere Gegenstände behandelt.

Schwann, 12. April. In einer gut besuchten Versammlung sprach im „Hirsch“ am Abend vor dem zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl der Spitzenkandidat der Sozialdemokratischen Partei, Stadtrater Dr. Schenkel, Jüssenhausen. Der Redner ging in seiner bekannten ruhigen, sachlichen Art auf die Ursachen der heutigen Wirtschaftskrise, den sich selbst auflösenden Kapitalismus, ein und zeigte den Ausweg einer sozialistischen Planwirtschaft. In klarer, leicht verständlicher Weise wurde das Wirtschafts- und Sozialprogramm der Sozialdemokratie den versammelten Wirtschaftstheorien der Nationalsozialisten gegenübergestellt. Besonders wertvoll und die gekannteste Aumerkenntnis der Zuhörer auf sich ziehend, waren die Ausführungen, in denen der Redner seine Stellungnahme für die Sozialdemokratie, als aus seiner christlichen religiös-sittlichen Einstellung herausgewachsen, begründete. Mit dem Hinweis auf die entscheidende Bedeutung der Reichs-



John sah sie erstaunt an. Sein anderer Name. Wieder Himmel, den war er gar nicht mehr gewöhnt, denn er hieß immer nur John. „John Witt!“ sagte er dann. „Wir freuen uns, Herr John Witt, und werden alles tun, damit auch Sie sich recht behaglich in unserem kleinen Paradies fühlen.“ „Danke, danke, Mrs. Behrend... Frau Behrend! Aber der Kasse.“ „Oh, den soll Babette einmal hineinbringen. Die ist ja so neugierig, die möchte Ihre gültigen Herrschaften auch einmal richtig sehen. Sie gestatten es doch, Herr Witt?“ „O gest! Sehr gerne, Frau Behrend.“ Bald duckte ihn das liebliche Naß an. Es schmeckte aber noch besser, als es roch. Die beiden Alten kamen in eine nette, angeregte Unterhaltung. James, der Chauffeur, schloß sich nach hinzu, und auch ihm wurde sofort der frische Kaffee serviert. Das Auto war in Berlin geblieben. Babette kam mit glücklichem Gesicht zurück. „Run?“ fragte Frau Behrend freundlich. „Die Herrschaften sind so gültig!“ sagte das Mädchen, noch ganz erregt. „Sie haben mich gefragt, wie ich heiße und wo ich her bin und noch mehr!“ „Sehen Sie, Herr Witt!“ wandte sich Frau Behrend an den alten Herrn. „Wie hat sich unsere kleine Babette gefreut, daß sie Ihnen einmal den Dienst abnehmen durfte.“ Der alte John, den jedes gute Wort, das man über seine Herrschaft sagte, kindlich freute, nickte dem jungen Mädchen dankbar zu. James wurde vorgestellt. War wirklich ein hübscher Mensch. Das stellte die kleine Babette fest. Frau Behrend aber schmunzelte. Die Tage gingen in Ruhe hin. Frau Iris unternahm Tag um Tag mit ihrem Gatten kleine Spaziergänge, an einem Sonntag führen sie auch einmal nach Schreiberhau, damit Iris etwas Musik hören konnte. Eines Tages schrieb John Robbers — auch die Reitanoen meideten sich — daß die Angewandtheit mit Persien dank des

energischen Eintretens Lord Durhams, der Englands Unterstützung hinter sich hatte, in günstiger Weise zum Abschluß gekommen sei. Verliehen erhielt noch einmal den Betrag von zwei Millionen Pfund und überließ dem Konsortium der drei nun endgültig die Ausbeutung der Erzfalten. Durham hatte fast sein ganzes Vermögen flüssig gemacht, um es in das perliche Geschäft zu stecken. Das leichte Metall! Alles veriprad er sich davon. Es mußte ihn zum Milliardär machen. Die Nachrichten wurden mit Interesse gelesen, aber sie bestritten heute das junge Paar bei weitem nicht mehr so wie früher Ihre Gedanken kreisten um das werdende Leben, das in etwa zwei Monaten erwartet wurde. Ganz still lebten die beiden. Sie saßen viel, muhierten hin und wieder und sprachen... über das Kind. Es füllte ihr ganzes Denken aus. Der Zustand der jungen Frau wurde dem Gesinde bald offenkundig, und man bewachte sich so vorsichtig, so dienstfertig um die junge Frau, daß ihr jeden Wunsch von den Augen ab, daß sie einmal zu Frau Behrend sagte: „Sie verwöhnen mich, liebe Frau Behrend. Wenn das so weiter geht, dann gehe ich überhaupt nicht mehr von hier weg.“ „So gefällt es Ihnen bei uns, gnädige Frau?“ „Es ist wie im Märchen, Frau Behrend. Der deutsche Winter in den Bergen... ich habe ihn lieben gelernt die Jahre und heute mehr denn je.“ „So vermissen gnädige Frau das rauschende Leben nicht?“ „Nein, ich habe doch alles hier, um reiflos glücklich zu sein.“ „Oh, gnädige Frau, das hat noch kein Mensch zelaßt. Sie machen uns, unlerer Heimat, eine große Freude mit diesen Worten. Es ist auch so schön, daß gnädige Frau unsere Mutterprache so gut versteht.“ „Das Schließliche noch nicht ganz, Frau Behrend. Als ich fürzlich meinen Mann mit dem alten Gärtner sprechen hörte, fragte ich ihn, welcher Sprache er sich bedient habe, und was denken Sie, was er mir sagte? Schließlich, sagte er hätten sie gesprochen, und ich habe kein Wort des Gärtners verstanden.“ „Ich glaube es wohl, gnädige Frau.“ „Sagen Sie, Frau Behrend, ist in Schreiberhau ein Fradymann, der das schöne Radio, das hier vorhanden ist, in Ordnung bringen kann?“ „Aber gewiß! Ich will heute noch den Gärtner mit dem Schlitzen nach Schreiberhau schicken. Am besten nimmt er den Apparat gleich mit. Heute noch lasse ich es erledigen.“ Berndt war eingetreten. Er hatte die letzten Worte gehört. „Vallen Sie, Frau Behrend... ich habe schon mit James gesprochen. Er wird feststellen, woran es liegt, und kann

morgen alles besorgen. Du bist mir nicht böse, Liebste, aber der Förster kam eben vorbei. Es ist ein unfähiger Schmeßer untergefallen. Man ist gerade dabei, dem Bild nachzuspüren und es in Schupphütten unterzubringen, und da habe ich James und den Gärtner zur Hilfe mitgegeben. Man muß sich im Winter etwas um die Tiere kümmern, die es nicht so leicht haben wie wir Menschen.“ Iris nickte ihm dankbar zu. Der Erfolg des Films „Kampf ums Glück“ erwies sich als der größte Erfolg, den die Filmgesellschaft je gehabt hatte. In allen Kulturstaaten schlug er zündend ein. Presse und das Publikum waren begeistert. Dobrada hätte es nur gern gesehen, wenn Berndt und Iris sich etwas mehr in der Öffentlichkeit gezeigt hätten, aber er wagte nicht, sie daran zu erinnern. Im übrigen erlaubte es auch der Zustand der jungen Frau nicht mehr. Das Laufen wurde ihr schwer, sie mußte sich sehr schonen. Berndt war in eührender Weise um sie besorgt, und jede Woche kam der Sanitätsrat aus Schreiberhau, ein alter, feinsüßiger Herr. „Ihre Frau Gemahlin wird es nicht leicht haben“, sagte er eines Tages ernst. Berndt sah ihn ergründeten an. „Was befürchten Sie, Herr Sanitätsrat?“ „Es entspann sich eine längere Aussprache, die Berndt fast alle Belorgnis wieder nahm. Gemäß das wußte er selber, sie war zart und hatte das dreißigste Lebensjahr schon überschritten. Es hieß, vorsichtig sein. Die Zeit rann hin. Sie feierten ein stilltes, inniges deutsches Weihnachtsfest. Reich wurden alle beiseht. Der Abend verante sie zu einer kleinen Feier. Und weiterhin verfloß ruhig die Zeit. Bis eines Tages wieder eine überrassende Mitteilung ins Haus flatterte. Um die Anglo-Persische Erzegeellschaft stand es abermals ganz schlecht, und es schien erneut, als müßte sie zugrunde gehen. Denn das leichte Metall hatte sich nicht bewährt, es war spröde wie Gußeisen. Ob das Metall zu gebrauchen ist, mußte doch vorher festgestellt werden, ehe man zehn Millionen Pfund in ein solches Geschäft steck.

(Fortsetzung folgt)

Präsidentenwahlen für den Fortbestand der Republik wie der bevorstehenden Landtagswahlen für eine freibeiwillige, fortgeschrittene Entwicklung in unserem württembergischen Volk konnte der Reizent keine reichhaltigen Ausführungen unter hartem Beifall schließen. In der Diskussion sprach Hauptleutnant Herr Ottenhausen als Diskussionsredner der Nationalsozialisten. In seinem Schlusswort war es Dr. Schenkel ein Leides, die vorgebrachten Bedenken zu entkräften und zugleich auch noch, auf eine Anfrage hin, nochmals die Stellung der Sozialdemokratie zur Religion, die dem einzelnen Mitglied eine bewußt religiös-ethische Haltung ausdrücklich zubilligt, eingehend darzulegen.

Josif Waldenmaier, Landwirt, Zimmerbach-Gmünd; 11. Jaf. Werning, Landwirt und Landtagsabg., Gellingen; 12. Gg. Kamm, Bürgermeister, Schall; 13. Hermann Kaidle, alt. Landwirt, Kirchheim a. T.; 14. Martin Haag, Landwirt und Gemeinderat, Unterzellingen; 15. Anton Fischer, Landwirt, Kernen; 16. Otto Pfeil, Landwirt, Kornwestheim; 17. Otto Scholl, Ackerbaumeister, Reutlingen; 18. Hans Sted, Landw., Dudenheim. Bekanntlich wird über diese Landesliste nicht abgestimmt. Sie dient nur dazu, um die Sitze für 24 Landtagsabgeordnete von insgesamt 80 auf die verschiedenen Parteien unter Berücksichtigung der Gesamtstimmzahl und des Stimmanteils der einzelnen Parteien zu verteilen. Die Bezirkswahlvorschläge des Bauernbundes für die Oberämter sind bereits bekanntgegeben.

verkauft 2, 32 Bullen (uno 5), 232 (15) Jungbullen, 297 Kühe, 348 (18) Rinder, 1446 Kälber, 2487 (138) Schweine, 7 Schafe. Erlös aus 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 28-33 (leichter Markt: -), b 24-27 (-), c 21-23 (-), Bullen a 24-26 (uno), b 22-23 (uno), c 19-21 (-), Kühe a 22-25 (-), b 17-20 (-), c 12-15 (-), d 9-11 (-), Rinder a 34-38 (33-35), b 26-31 (26-30), c 22 bis 24 (uno), Kälber a 45-46 (44-46), c 39-43 (38-42), d 33 bis 38 (32-36), Schweine b vollfleischig von 240-300 Pfd. 41 (41-42), c von 200-240 Pfd. 39-40 (40-41), d von 160-200 Pfd. 37-38 (38-39), e fleischig von 120-160 Pfd. 35-37 (uno), Säuen 29-34 (29-35) Mr. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber belebt, Schweine ruhig, Ueberfland.

Württemberg

Anrufe zur württembergischen Landtagswahl

Mündlingen OÄ. Eonberg, 12. April. (Vollständiger Zusammenh.) Zwei nach Schluß einer Versammlung beabsichtigende Nationalsozialisten wurden auf dem Wege von einer Anzahl Kommunisten überfallen. Während es dem einen der beiden gelang, zu entkommen, wurde der andere, der 19jährige Söhner, zu Boden geschlagen und mit einem schweren Kopfwunde liegen gelassen. Untersuchung ist im Gange. Die Täter sind schon gefasst.

Stuttgart, 12. April. Der Landesvorstand der Sozialdemokratie Württembergs erläßt einen Weblauf zur württembergischen Landtagswahl, in dem es heißt: Trotz der Unterstützung der Nationalsozialisten durch deutschnationale und Kommunisten bleibt Hindenburg Reichspräsident. Der Sozialdemokratie ist es zu verdanken, daß die Katastrophe des Verfallensbruchs und Bürgerkriegs von unserem Volke ferngehalten wurde. Nun gilt es auszuholen zum dritten Schlug. In voller Selbstständigkeit vollzieht die Sozialdemokratie ihren Aufmarsch zur Landtagswahl. Acht Jahre war die Sozialdemokratie im Lande ausgegliedert von jedem Einfluß auf die Regierungspolitik. Die deutschnationalen, der Vaterland und das Zentrum, denen sich später die Staatspartei und die Deutsche Volkspartei angeschlossen, waren im Besitze der Macht. Der Christliche Volksdienst hat sich für diese Regierung entschieden. Solange die Regierung von einer einzigen Stimme abhing, wurde sie getrieben vom Nationalsozialistischen Regententum. Die deutschnationalen und der Bauernbund suchen heute die Aufmerksamkeit von ihren schweren Fehlern in der Landespolitik abzulenken, indem sie die Reichspartei angreifen und den Marxismus für alle Fehler verantwortlich machen. Die für die Politik im Lande wie im Lande Verantwortlichen sollen uns nicht entkommen. Die Sozialdemokratie fordert Gleichberechtigung aller Volksschichten, Vereinfachung der öffentlichen Verwaltung, gerechten Steuer- und Finanzausgleich, Neuordnung des Steuerwesens, Förderung des Wohnungsbaus, Pflege des Volksschulwesens, Arbeitsbeschaffung, Befreiung des Arbeiterbüros und der Sozialversicherung, Schluß mit Lohn- und Gehaltsabbau, Pflege der landwirtschaftlichen Veredelungswirtschaft und der verarbeitenden Industrie, Befreiung Deutschlands von allen Reparationslasten, volle Gleichberechtigung mit anderen Großmächten. Eines Ziel des Wahlkampfes muß sein, einen arbeitsfähigen Landtag mit einer starken Vertretung der Sozialdemokratie zu schaffen. Nicht ein Parlament des Forms und Standes, sondern eine Volksvertretung, die gewissermaßen den Willen der Zeit zu Worte bringt, braucht das Schwabenland.

Stuttgart, 12. April. (Um die Beamtenhöchsthgehälter.) Die nationalsozialistische Reichsregierung hat in der Finanzabteilung des Reichsministeriums folgenden Antrag eingebracht: Beim Landtag ist zu beantragen, daß im Reich die höchstzulässigen Gehälter der Beamten abgeändert werden, daß als Höchstgehälter für einen Beamten 12 000 RM. im Jahr festgesetzt werden.

Stuttgart, 12. April. (Seine Doppelmandate bei den Nationalsozialisten.) Nach einer Mitteilung der nationalsozialistischen Gauleitung im „NS-Kurier“ wird Gauleiter Marx, der an erster Stelle der nationalsozialistischen Landesliste steht, nach seiner Wahl in den württembergischen Landtag sein Reichstagsmandat niederlegen, weil die NSDAP die Behauptung von Doppelmandaten nicht kenne. Aus diesem Grunde werden auch weitere Doppelmandate, die sich aus dem Wahl von Gauleitern in den Landtag ergeben, durch Verzicht auf das Reichstagsmandat vermeiden werden.

Stuttgart, 11. April. (Abschluß der Heeresmusik.) Der von der Direktion des Schlossmuseums, dem das Württ. Heeresmuseum angegliedert ist, gemeinsam mit dem Württ. Offiziersbund und der Arbeitsgemeinschaft der Regimentsvereinigungen vor einigen Wochen veröffentlichte Katalog zu Veranlassung von Uniformen für das Heeresmuseum land erhebliche Beachtung, indem die Sammlung zahlreiche Uniformstücke der verschiedenen Waffengattungen überlassen wurden. Trodem ist der Bestand des Heeresmuseums an Uniformen der Friedens- und Kriegszeit noch so lückenhaft, daß erneut die Bitte um geschnitten oder teilweise Lieberhaltung von Uniformen und Ausstattungsgegenständen jeder Art aus Friedens- und Kriegszeit gebeten wird. Selbige Kreismuseen und die selber leicht vertretbaren blauen Reichsheeresuniformen sind namentlich erwünscht.

Stuttgart, 12. April. (Reichstagsübergabe an der Universität.) Am Montag den 12. April hat im Vorhause der Universität in Anwesenheit des aus Anlaß der Wiederkehr des 200. Geburtstages des nordamerikanischen Freiheitskämpfers Washington von der rechts- und linksnationalen Fakultät der Universität Tübingen mit der Würde eines Ehrenbürgers ausgezeichneten amerikanischen Botschafters in Berlin, Dr. M. Sahl, die Leiter der Reichstagsübergabe und die feierliche Übertragung der Ehrenbürgerschaft an Sahl statt. Der neue Rektor, der Professor der katholischen Theologie, Dr. Simon, wird über die Feier der mittelalt. erlitten Universität und ihre Geschichte sprechen.

Mödingen OÄ. Kottenburg, 12. April. (Aus Vergeßung in den Tod.) Ein 78jähriger Kalesgehirn, der schon über zwei Jahre arbeitslos war, hat sich in der Fremdsprache in seinem elterlichen Anwesen erschossen. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß die Tat aus Vergeßung über die Arbeitslosigkeit und über die Unheilbarkeit einer ihn befallenden Krankheit geschehen ist.

Stuttgart, 12. April. (Holzverhältnisse in Württemberg.) Bei den Holzverhältnissen aus den württ. Staatsforstungen im ersten Drittel des Monats April wurden folgende Erträge erzielt: Für Nadelholzholz im Schwarzwald Fichten und Tannen 40-48, Fichten und Lärchen 50-65, im Unterland Fichten und Tannen 45-53, Fichten und Lärchen 45-50, im Neckarland Fichten und Tannen 42-50, auf der Schwäb. Alb Fichten und Tannen 40-50, in Oberschwaben Fichten und Tannen 35-45 Prozent der Landesernteerträge. Für Nadelholzhölzungen wurden 55-76 Prozent der Landesernteerträge erzielt.

Stuttgart, 12. April. (Schlachtwirtschaft.) Dem Dienstmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 30 Ochsen (un-

erhofft 2, 32 Bullen (uno 5), 232 (15) Jungbullen, 297 Kühe, 348 (18) Rinder, 1446 Kälber, 2487 (138) Schweine, 7 Schafe. Erlös aus 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 28-33 (leichter Markt: -), b 24-27 (-), c 21-23 (-), Bullen a 24-26 (uno), b 22-23 (uno), c 19-21 (-), Kühe a 22-25 (-), b 17-20 (-), c 12-15 (-), d 9-11 (-), Rinder a 34-38 (33-35), b 26-31 (26-30), c 22 bis 24 (uno), Kälber a 45-46 (44-46), c 39-43 (38-42), d 33 bis 38 (32-36), Schweine b vollfleischig von 240-300 Pfd. 41 (41-42), c von 200-240 Pfd. 39-40 (40-41), d von 160-200 Pfd. 37-38 (38-39), e fleischig von 120-160 Pfd. 35-37 (uno), Säuen 29-34 (29-35) Mr. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber belebt, Schweine ruhig, Ueberfland.

Stuttgart, 12. April. (Schlachtwirtschaft.) Zufuhr: 6 Ochsen, 13 Kühe, 45 Rinder, 24 Fohlen, 10 Kälber, 373 Schweine. Preise: Ochsen a 30-31, b 28-29, Fohlen a 25, b und c 23-21, Kühe a 24, b und c 20-12, Rinder a 33-35, b 29-32, Kälber b 41-44, c 37-40, Schweine b und c 42-44, a 39-41 Mr. Marktverlauf: mäßig belebt.

Stuttgart, 12. April. (Schlachtwirtschaft.) Zufuhr: 6 Ochsen, 13 Kühe, 45 Rinder, 24 Fohlen, 10 Kälber, 373 Schweine. Preise: Ochsen a 30-31, b 28-29, Fohlen a 25, b und c 23-21, Kühe a 24, b und c 20-12, Rinder a 33-35, b 29-32, Kälber b 41-44, c 37-40, Schweine b und c 42-44, a 39-41 Mr. Marktverlauf: mäßig belebt.

Aus Welt und Leben

Die Herkunft der Brillen. Während man früher annahm, daß es Brillen schon um das Jahr 3000 v. Chr. gegeben hat — man wollte Brillen im Königsplatz von Knossos auf Kreta, am Berge Ida und in Sarpophagen Karthagos gefunden haben —, machen neuere Untersuchungen von Professor Dr. Greff es wahrscheinlich, daß die Brille erst im zweiten Jahrhundert n. Chr. erfunden wurde. Brillen vor 1500 sind nicht erhalten geblieben und im alten Rom kannte man nur die vergrößernde Wirkung einer mit Wasser gefüllten Glaslinse, ähnlich aber die Vergrößerung nicht der gekrümmten Linse zu sondern letztere als Wasserlinse auf. Bekannte römische Schriftsteller wie Cicero, Nepos u. a. klagen über die Abnahme der Sehkraft im Alter und daß die Nerze kein Mittel dagegen wußten, erwidern aber nichts über Lupen und Brillen. Erst als der im zweiten Jahrhundert n. Chr. lebende griechische Astronom und Mathematiker Ptolemäus in Alexandria erkannte, daß das Licht an gekrümmten Flächen gebrochen wird, waren die ersten Ansätze zur Erfindung der Brille gemacht; aber erst um das Jahr 1300 wurden die Brillen mit konvexen Gläsern erfunden und zum ersten Male um diese Zeit in einem Erlass des hohen Kaisers von Venedig erwähnt. Ein von Raffael um 1517 gemaltes Porträt des Papstes Leo X. zeigt, daß um diese Zeit auch die Konvexgläser für Kurzsichtige bereits bekannt waren, da der Papst mit einem solchen Glas dargestellt ist.

Der Feuerfresser. Ich gehörte bisher zu jenen Menschen, die für Hauberkünstler ein dankbares Publikum abgeben. Ich verstaunte seine Virtuosität, ließ nie ein neues Varietéprogramm aus und machte bei den ältesten Trübs christlich-katholischen Anstalten. Sogar die harmlosen Kartentanzstücken der Straßenhändler imponierten mir mächtig und ich war stets der Herr, der so freundlich ist, eine Karte zu geben. Seit gestern aber bin ich ein blasierter Zerstörer, dem selbst lebendig geröstete Frauen höchstens ein mittelbäses Häufchen entlocken. Und das kam so: Ich sah wie gewöhnlich in dem Restaurant, in dem ich mittags immer zu essen pflege. Mir gegenüber hatte ein Neiger Platz genommen. Ich erkannte ihn sofort wieder als den Feuerfresser, den ich tagewort in einem Kabarett maßlos bewundert hatte. Er lag in einer englischen Zeitung und wartete wie ich auf die Suppe. Und als die Suppe kam, nahm er wie ich den Löffel und probierte vorsichtig zuerst mal mit der Zunge. Und als er merkte, daß die Suppe sehr heiß war, blies er wie ich behutlich den Löffel, bevor er ihn zum Munde führte. Seit diesem Erlebnis bin ich, wie gesagt, ein blasierter Zerstörer. (L. Oberlein R. R. R.)

Napoleon verkauft ein Drittel von USA.

oder: Die Entwicklung der Weltwirtschaft seit 100 Jahren
Von Leo Dausleiter

Immer härter bewegt heute auch den einzelnen die Frage nach dem Warum und Wohin der Weltwirtschaft. Aus einem neuen im Verlag Knorr & Hirth, München, erschienenen Werke „Revolution der Weltwirtschaft“ von Leo Dausleiter, das die Entwicklung der Weltwirtschaft seit der Dampfmaschine bis in die heutige große Krise in besonders packender und anschaulicher Weise darstellt, bringen wir im folgenden einen interessanten Abschnitt aus dem Einleitungskapitel.

Erstes Bild. Im Jahre 1803 hat Napoleon in den Tullerien, vor sich die Karte Nordamerikas. Das mittlere Drittel des heutigen Gebietes der Vereinigten Staaten gehört zu seinem Reich. Dieses „Neufrankreich“ will er nicht in die Hände seines Todfeindes England fallen lassen; außerdem braucht er Geld, um eben dieses England zu bekriegen. So verkauft er „Neufrankreich“, fünfmal größer als Deutschland, an eine Viertelmilliarde heutigen Markwertes an die Vereinigten Staaten. Napoleon selbst bezeichnet dies als eine seiner zukunftsweisenden Handlungen: „Diese Gebietserweiterung befähigt für immer die Macht der Vereinigten Staaten. Man mag mir einst vorwerfen, daß die Amerikaner in zwei bis drei Jahrhunderten für Europa zu mächtig werden, aber eine so entfernte Möglichkeit kann ich nicht im voraus in Anschlag bringen.“

Dritter Grund: Vier Jahre später (1807) fährt das erste Leistungsfähige Dampfschiff, in Amerika; zehn Jahre später die erste richtige Lokomotive, in England. Das war in Napoleons Rechnung nicht vorgesehen. Bereits 75 Jahre nach seinem propheetischen Wort sucht Nordamerikas Produktion die Weltmärkte, nach weiteren 20 Jahren geht es schon zur Weltpolitik über, nach abermals 20 Jahren wird es zum Weltgläubiger.

Zweites Bild. Ein Kanonenschuß erdröhnt: in irgend einem der einsamen Klüften westlich des Mississippi. Und ein kleines Heer von Männern, Weibern, Kindern, preist vor Kleiderberge mit Blauschwarzen Schwanen nach, jeder will das beste Landstück in dem freigegebenen Gebiet erhalten. Hundertmale und öfter ist eine solche Horde ins Unbekannte vorgezogen; in Sonne, Wind und Wetter haben sie Tage und Wochen geharrt, um endlich dem von der Kanone hinausgeschleuderten Schall nachzustürmen mit unbändigem Mut; mit der Bibel, mit Ähren und Älnten das Grenzlose zu erobern. 1848 wird Kaliforniens Gold erpabt. Dandel und

Das Resultat des zweiten Wahlganges

WAHLBETEILIGUNG				WAHLBETEILIGUNG			
Ostpreussen	79,4	48,6	43,9	XX. Hessen-Nassau	82,1	52,2	40,1
Berlin	79,6	46,7	27,3	XXI. Köln-Aachen	77,3	63,4	20,5
Potsdam II	81,6	50,0	35,8	XXII. Koblenz-Trier	81,4	65,4	29,0
Potsdam I	83,7	44,3	40,3	XXIII. Düsseldorf-Ost	80,2	48,6	32,0
Frankfurt a/O.	83,1	48,1	45,7	XXIV. „ - West	80,2	57,5	29,0
Pommern	78,3	40,7	52,7	XXV. Oberbayern-Schwaben	84,6	69,2	24,8
Breslau	84,0	51,7	42,0	XXVI. Nied-Bayern	82,2	72,5	22,8
Liegnitz	85,6	50,8	44,4	XXVII. Franken	87,5	54,6	41,2
Oppeln	77,5	58,1	30,6	XXVIII. Pfalz	86,1	52,3	40,1
Hagdeburg	86,5	49,8	41,9	XXIX. Dresden-Sachsen	87,0	54,1	36,6
Merseburg	82,8	57,5	42,5	XXX. Leipzig	89,5	51,8	34,2
Thüringen	84,6	42,2	44,3	XXXI. Chemnitz-Zwickau	88,8	37,3	47,3
Schlesw.-Holst.	86,3	43,6	48,8	XXXII. Württemberg	78,7	63,1	29,3
Weser-Ems	82,5	56,4	37,7	XXXIII. Baden	80,0	57,4	34,2
Ost-Hannover	85,7	45,5	48,5	XXXIV. Hessen-Darmst.	84,3	53,1	38,3
Nied-Hannover-Bremsehweig	88,5	50,1	44,8	XXXV. Hamburg	83,4	56,8	30,7
Westfalen-Nord	83,0	63,8	27,3	XXXVI. Mecklenbg.	85,6	49,2	44,6
Westfalen-Süd	83,1	57,7	29,0				

Hindenburg **Hitler** **Thälmann** Die Zahlen bedeuten Prozentziffern der abgegebenen Stimmen.

Die Verteilung der Stimmen in den 35 deutschen Wahlkreisen
Unsere Darstellung zeigt, wie sich das Wahlergebnis in den 35 deutschen Wahlkreisen zusammensetzt. Danach hat der weitaus größte der Anhänger Dührbergs für Hitler gestimmt, demnach reichte die Vermehrung der Zahl der Hindenburg-Wähler dazu, ihrem Kandidaten in 22 Wahlkreisen und damit überhaupt die absolute Majorität zu erobern.

Wandel schwingen sich auf, eine Konjunktur, wie sie nur mit dem "Boom" verglichen werden kann, den später der Weltkrieg den U.S.A. brachte. — Die größte Zahl von Bergwerken zu eröffnen, die größte Menge Erz zu gewinnen. Vieh auf tausend Hügeln weiden zu lassen, die mit Blumen bedeckten Prärien des Nordwestens in Weizenfelder zu wandeln, die sonstigen Abhänge des Südwestens mit Reben und Oliven zu bebauen; das ist Zweck und Ziel ihres Lebens, das ist ihr täglicher und nachtlischer Gedanke. Diese Leidenschaft nimmt so in Anspruch und füllt den Horizont des öffentlichen und privaten Lebens so aus, daß sie fast aufgehört selbständig zu sein. Durch ihre ungeheure Größe gewinnt sie den Schein von Idealismus. So schildert der Engländer Bryce diese zwischen den zwei Weltkriegen sich entfaltende Victoria regia, die Vereinigten Staaten.

Hintergrund: Um die gleiche Zeit wird in Europa der Dampfhammer konstruiert, der die Eisenindustrie zum Großbetrieb überleitet, macht die Wissenschaft ihre bahnbrechenden Erfindungen für Leder- und Kohlechemie. Um die gleiche Zeit aber auch führt das skandinavische Europa noch über 30 Millionen Doppelkorn Getreide aus, davon einen Teil nach Amerika, so daß die Vertreter der Kaufmannschaft Berlins in ihrem Jahresbericht von 1884 noch schreiben: man habe keine großen Erwartungen bezüglich der Exportfähigkeit Amerikas.

Drittes Bild. Das Regiment „Ohio“ im Bajonetangriff mit fliegendem Sternenbanner. Wer ist „Ohio“? Es gehört zu den deutschen Kampftruppen, die im nordamerikanischen Bürgerkrieg eine entscheidende Kraft sind. 1865 liegt in den Vereinigten Staaten der maschinengläubige Norden über den behäbigen Süden. Ein Jahr später liegt in Deutschland der maschinengläubige Norden über den behäbigen Süden. Und in diesen Jahren rundet das maschinengläubige England seine Bestrebungen in Indien; sein Uebergang zum Freihandel (1849) wird politisch wirksam, sein Weltreich beginnt sich abzuzeichnen. Noch aber liegen weite Gebiete der Erde im Dunkel; Australien, ehedem Verbotskolonie, seit 1861 Goldfelderland, steht nun erst zu einer teilweisen Kolonialisierung an; Afrika ist erst etwas angefaßt, und in Südamerika ist man sich über die Raumverhältnisse ebenso wenig klar.

Hintergrund: Um dieselbe Zeit wird das moderne Ringstahlverfahren (Siemens-Martin) erdacht, zwei Jahre später der erste Dynamo (Siemens) konstruiert, dann die Verbindung von Beton und Eisen zu Eisenbeton erkannt. Um dieselbe Zeit wird die erste Baustiftbahn New York—San Francisco eröffnet und auf der anderen Erdhälfte der Suezkanal, so daß es für Indien und Australien Sinn bekommt, den abgefärrzten Seeweg durch Eisenbahnen zu Land fortzusetzen. Und um dieselbe Zeit ist dagegen Argentinien so wenig über sich selbst im Klaren, daß es seinen Umfang umlich auf 1 1/2 Millionen Quadratkilometer angibt, während es fast das Doppelte beträgt.

Viertes Bild. Carl Peters in Ostafrika, unter Entbehrungen und Nierberkheiten, in Märchen und Kämpfen mit einer Handvoll Schwarzer von 1884 bis 86 ein Land der doppelten Größe Deutschlands erobernd. Da er dabei einige Neger hängen läßt, hätte der Deutsche Reichstag auch ihn gerne gehängt, wenn es gegangen wäre. Währenddem heilen sich England und Frankreich mit erheblich schwächeren Kolonialerwerbungen, aber desto größerer Energie ihre Kolonialreiche in Afrika, Asien und der Südsee zu runden oder zu begründen. Eine neue Kolonialperiode erschließt die Weiten der Welt. In breiter Front beginnt ganz Europa nachzubrühen. 15 Millionen Europäer waren durch 100 Jahre bis 1886 hinausgezogen, aber auf fast 30 Millionen schwillt der Strom in den noch verbleibenden 27 Jahren bis zum Weltkrieg.

Hintergrund: Um dieselbe Zeit werden der erste Benzin-

motor, das erste Auto konstruiert, die ersten Flugelager und Zylinder; technische Instrumente für die völlige Erschließung der Erde. Es ist als ob Erde und Mensch ein Geis nach einer geheimnisvollen Grundformel schwingen; das Tempo beginnt sich zu überstürzen, während zugleich noch nicht einmal deutliche Kenntnis des wirklichen Umfangs der Erdoberfläche besteht. Europa (mit England) wird auf 9,7 Millionen Quadratkilometer berechnet, hat aber 10,1; dagegen überdacht man Afrika, Asien und Australien um fast 3, Amerika wiederum unterschätzt man um volle 1 1/2 Millionen Quadratkilometer (etwa 10mal Deutschland). Aber man ist im Schuß und wick sich darin finden.

Fünftes Bild. Rockefeller sitzt am Schreibtisch, vor ihm liegt ein Zahlungsbeleg auf 20 Millionen Dollar Geldstrafe, weil er seinen Cetrust nicht auflösen will. Der Zahlungsbeleg verschwindet in einem Akt, der Cetrust wackelt erst recht weiter, und das Urteil wird nie vollstreckt, weil sich niemand dazu bereit findet. — In überwältigendem Maße beginnt die Wirtschaft zu wachsen und alte Grundbegriffe zu verdecken, die Menschen nach ihrem Maße zu formen. Eine immense Produktion von Transaktoren zu haben, von der Natur das Reiche zu erlangen, was sie zu geben vermag, und es auf den

billigsten Verkehrswegen ostwärts und westwärts auf die teuersten Märkte zu senden, die eigene Stadt zu einem Mittelpunkt des Handels zu machen und den Preis ihrer Grundstücke zu steigern, das wird — was einem Zefaja oder Blaton als keine rühmreiche Tätigkeit gegolten haben mag — von Zeitungen des Weltens als eine Art Religion gepredigt. Diese Leute sind berauscht von der Majestät der Natur, in die sie ihr Schicksal verlegt hat. Ihre Phantasie jubelt bei diesem Anblick und den Zeichen des Fortschrittes und sie vergolden ihre Kämpfe ums Glück durch den Glauben, daß sie Missionare der Zivilisation und die Werkzeuge der Vorsehung bei der größten Arbeit sind, die die Welt je gesehen hat. So wird der Geist der neuen Zeit gekennzeichnet, wo er am höchsten liegt, in Nordamerika. Dieser Geist durchzieht den ganzen kolonialen Länderbogen, aber Südamerika, Afrika nach Australien und beginnt auch das alte Europa zu überlagern.

Hintergrund: Um diese Zeit werden noch das Flugzeug und die drahtlose Telegraphie erfunden, die letzten und höchsten Ueberbrückungen von Raum und Zeit. — Langsam, aber sicher, beginnt sich das Gewitter zusammenzuballen, das dieses ganze herrliche Gebäude der Wirtschaft aus der Technik zu zerschmettern droht.



Vor 20 Jahren sank der Ozeanries „Titanic“

Die Katastrophe der „Titanic“ nach einer Darstellung des Marine-Malers Tidder

Am 14. April 1912, also vor 20 Jahren, rannte der englische Passagierdampfer „Titanic“ auf seiner ersten Ozeanreise gegen einen Eisberg und sank. 1603 Menschen kamen bei dieser grenzenlosen Katastrophe ums Leben, da die Rettungsmaßnahmen sehr mangelhaft funktionierten. Infolge dieser Katastrophe wurde eine internationale Konferenz nach London einberufen, bei der eine grundlegende Reform der Sicherheitsbestimmungen der Ozeandampfer beschlossen wurde.

Maul- und Klauenfeuche

Die Maul- und Klauenfeuche in Pforzheim-Bröhlingen ist erloschen.

Die für diesen Seuchenfall angeordneten Maßnahmen (vgl. oberamtl. Bekanntmachung vom 11. Februar 1932 — Enztäler Nr. 35 vom 12. Februar 1932 —) werden hiemit aufgehoben.

Neuenbürg, den 12. April 1932.

Oberamt:
Regierungsrat Schäfer.

Gemeinde Birkenfeld.

Morgen Donnerstag den 14. ds. Mts. beginnt wieder die

Kleinkinderschule.

Kinder, die das dritte Lebensjahr zurückgelegt haben, werden neu aufgenommen.

Birkenfeld, den 13. April 1932.

Bürgermeisteramt: Neuhaus.

Sämtl. Buchbinderarbeiten

werden in

eigener Werkstätte

rasch und preiswert ausgeführt.

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh.: Fr. Biesinger.

Durch Kauf von

Wohlfahrts-Briefmarken

kann jedermann zur Linderung der Not unserer Mitbürger beitragen. Die neuen Ueberdruckmarken haben hohen Sammelwert. Erhältlich bei allen Post- und Bürgermeisterämtern.

Wir empfehlen:

Saat-Kartoffeln

rote Wolkmann, blaue Oberwälder, gelbe Edeltraut.

Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach,
Telefon 2.

Bernbach, 12. April 1932.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Christian Pfeifer, Löwenwirt,
heute früh 10 Uhr im Alter von 78 1/2 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Birkenfeld, den 13. April 1932.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, für die zahlreiche Leichenbegleitung, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir den Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege und allen, die unsere liebe Mutter während ihres Krankheitslagers durch Besuche erfreut und erquidtet haben.

Familie Karl Winter.

Achtung!

Die größte Auswahl! — Die allerbilligsten Preise! Schon von 3.— Mk. an ein Zimmer mit der Borde. Große Posten Resttapeten, moderne Muster, noch billiger nur bei

Harry Eggers, Pforzheim,
in der allen bekannten Tapetengasse,
Leopoldstraße 10a, Ecke Hasnerstraße,
früheres Geschäftlokal der Firma H. Schmelzer.

Tapeten!

Bijutentarten

liefert rasch
C. Meeh'sche Buchdruckerei.

3 Sondertage

Donnerstag, Freitag,
Samstag:

**3 Paar Frankfurter
Würstchen**
und

1 Pfund Linsen oder
1 „ Bohnen oder
1 1/2 „ Sauerkraut

zusammen **50** Pfg.

**4 Paar Frankfurter
Würstchen**

50 Pfg.

Heute eintreffend
direkt von der See in
schwerster Verpackung

Frischer Rabliau
im ganzen Fisch

Pfund **15** Pfg.

Filet
ohne Bauchlappen

Pfund **25** Pfg.

Eier
zum Einlegen!

Extra schwere Holländer
Schwere Eiern

Plannkuch

Neuenbürg.

Ein Radio-Apparat
(Telefunken), 2 Röhren, Netz-
empfänger, mit dazu passendem
4-poligen Kabinett-Lautsprecher
preiswert zu verkaufen.

Höhn, Turnplatz.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meist-
bietend gegen sofortige Bar-
zahlung versteigert **Donners-
tag den 14. April, 10 Uhr,**
in **Schwann:**

Zwei große, fette Schweine.
Zusammenkunft am Rat-
haus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Neuenbürg.

Junge Milchkuh

zu verkaufen.

Egachbrücke.

Schwann.

Eine erstklassige, gut ge-
wöhnte

Kalbin

mit Kalb verkauft unter jeder
Garantie.

C. Pfeiffer, Goldarbeiter.

Birkenfeld.

Geräumige, sommerliche

4 Zimmer- Wohnung

zu vermieten.

Bahnstraße 28.

Birkenfeld.

Zu verpachten

2 Grundstücke mit Obstdäume

in Ortsnähe.

Im Auftrag:

Vinder, Mühlweg 17.

H. M. „Vären“.